Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 69 (1982)
Heft: 12

Artikel: Emanzipation : ein Bildungsziel!?
Autor: Beer, Ulrich
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-531264

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schweizer schule

Zeitschrift für christliche Bildung und Erziehung

1. September 1982 69. Jahrgang Nr. 12

Was meinen Sie dazu?

Emanzipation – ein Bildungsziel!?

... Das Leitthema der pädagogischen Diskussion heisst Emanzipation. Unter dem Anspruch emanzipatorischer Erziehung soll sich Jugend von vorgefundenen Massstäben und der Vormacht der Erwachsenen freimachen, ihr eigenes Lebensrecht verwirklichen und sich selbst Ziele setzen, die der Zeit und Zukunft mehr als der Vergangenheit gerecht werden. Nicht überlieferten Ordnungen soll sie sich fügen, sondern Freiheit verwirklichen lernen. Diskussionslos gesetzten Forderungen soll sie sich nicht anpassen, sondern Widerstand leisten.

Gegenüber Leistungszwängen soll sie ihr Recht auf Lust verwirklichen, gegen den Rechtsanspruch der Eltern ihr Kindesrecht behaupten. Statt Gehorsam soll sie Selbstbestimmung verwirklichen, statt sich auferlegten Pflichten zu beugen, eigene Rechte durchsetzen und notfalls gegen Repression mit Revolution antworten. Es werden also gegeneinandergestellt:

Freiheit	*Ordnung*
Widerstand	*Anpassung*
Wachsenlassen	*Führen*
Kindesrecht	*Elternrecht*
Selbstbestimmung	*Gehorsam*
Rechte	*Pflichten*
Lust	*Leistung*
Befriedigung	*Enthaltung*
Emanzipation	*Integration*
Revolution	*Repression*
Autonomie	*Autorität*

Hat der Akzent der bisherigen Erziehung eindeutig auf der rechten Gruppe gelegen, so ist er heute einseitig auf die Linke verschoben. Eine Akzentverschiebung war nötig. Aber offenbar muss das Pendel, wenn es erst einmal in Bewegung geraten ist, extrem von der These zur Antithese ausschlagen, ehe es zur Synthese kommt.

Emanzipation ist notwendig, wichtig und aktuell, aber sie schafft noch keine Inhalte, keine materiellen Ziele. Für sich genommen, bleibt sie formal und leer. In diesem Sinne stellt Martin Buber fest: «Das Gegenteil von Zwang ist nicht Freiheit, sondern Verbundenheit.» Früher diente einer dem anderen, so dass Max Horkheimer sagen konnte: «Immer hat der grössere Teil der Menschen unter Leitung und Befehl des kleineren gearbeitet.» Die Emanzipation führt dazu, dass keiner mehr dem andern dienen will. Ist das wirklich ein Fortschritt? Wäre dieser in Wirklichkeit nicht erst erreicht, wenn jeder freiwillig dem andern dient?

Und was ist Liebe sonst? Ohne Bindung ist Freiheit immer in der Gefahr des Libertinismus, des Chaos, der Willkür, der Anarchie, die allzuleicht in Zwangsherrschaft umschlägt. Eine Freiheit, der der Inhalt, der Sinn, die Wahrheit fehlen, ist im Grunde schon eine innere Zwangsherrschaft, selbst bei äusseren Freiheitsformen.

Bindung darf allerdings nicht mit Abhängigkeit verwechselt werden. Bindung ist immer freiwillig. Sie bedeutet auch nicht das Sich-Ausliefern an belanglose und relative Dinge, etwa an die Fülle der konsumierbaren Güter. Bindung ist nur sinnvoll, wenn es etwas gibt, was grösser ist als der Mensch. Der Mensch geht nicht in die Welt und in sich auf. Er transzendiert die Welt und sich selbst fortwährend. Wie der Geistesgeschichtler Hans Joachim Schoeps einmal sagte, ist der Mensch das, «woran er glaubt und wofür er liebend entbrennt». ...

Ulrich Beer
in: informatio 3/82
(aus dem Aufsatz
«Freiheit und Bindung»)